Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 34 (1940)
Heft: 22

Rubrik: Allerlei

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zu Babettlis Jubiläum.

Christine:

Was für ein Fest ist heute los?
Warum sind alle, Klein und Groß
so lustig und so frohgemut?
Weil man Babettli feiern tut.

Ruthli:

Heut sind es 25 Jahr,
daß sie hier in der Anstalt war.
Elf Jahre lang als Schülerin
und drauf mit heiterm, frohen Sinn
hilft sie im Haushalt, wo sie kann.
Fängt früh gleich mit den Hühnern an,
bringt ihnen Wasser, Futter schnell. —

Anton:

Putzt alle Böden blank und hell
mit Wichse und mit Grafitol.
Es ist Babettli dann erst wohl,
wenn jeder Boden spiegelrein
entgegenlacht wie Sonnenschein.

Susanna:

Auch bei der Wäsche hilft sie mit
und stößelt schier im Schritt und Tritt,
Nastücher bis sie sauber sind,
Für Groß und Klein, für jedes Kind.

Trudi:

Wenn's kalt ist, heizt sie tapfer ein
mit Holz und Kohlen. Das muß sein.
Doch rennt sie viel im Haus herum,
surrt wie die Wespe: Brumm, brumm,
brumm.

Miggi:

Und manchmal schimpft sie wild dazu
und jammert gern — und doch im Nu
lacht sie mit neuem, frohen Mut
und rasch verflogen ist die Wut.

Sonia:

Auch schwazt sie gern und schwaudert viel
und schaut gar oft auch weg vom Ziel.
Singt gern ihr altes Jammerlied
und macht die arme Mama müd.

Charly:

Kommt oft zum Essen gern zu spät
und will am Abend nie zu Bett.

Hugo:

Doch sonst ist sie ja immer brav
vom Morgen bis zum Abendschlaf.

Edi, Ferdinand:

Heut sagen wir ihr: Danke schön!
Du sollst ein frohes Festchen sehn.

Alle:

Heut gibt es einen Ehrenlohn
für unsre liebe Babylon.
Wir wünschen alle Groß und Klein
Dir Gottes Segen obendrein. -mm-

Charly und das übermütige Nüßlein.

Beim Nußschwinget ist eine lustige Geschichte passiert. Herr Gütlin stand auf der Leiter und zwickte die Nüsse vom Baum. Da war auch so ein Nüßlein oben. Das hatte den ganzen Sommer über eine schöne Aussicht gehabt. Es wollte oben bleiben bis zur Weihnacht. Aber da zwickte ihm Herr Gütlin eines an den Kopf mit seiner langen Schwingrute. Da machte das Nüßlein einen tapferen Sprung vom Baum. Aber es dachte im Flug: Ich will noch Dummheiten machen. Es hüpfte darum dem kleinen Charly oben hinein in den Rockkragen. Au, au! Wer zwickt mich so? schrie Charly. „Ich bin's" rief das übermütige Nüßlein. Wo bist du denn? fragte Charly und griff mit seiner Hand hinunter in seinen Rockkragen. Aber das lustige Nüßlein rutschte wie ein flinkes Mäuslein unter dem Hemd den Rücken hinunter. Charly zappelte und räckelte sich. Das Nüßlein machte ihm ganz kalt im Rücken. Es kitzelte ihn noch dazu voll Uebermut. „Fang mich, wenn du kannst", rief es ihm hinterrücks zu. Und schon rutschte es ihm hinein ins linke Hosenbein. Charly suchte das Nüßlein und schüttelte seine Hosenbeine. Da hüpfte das übermütige Nüßlein ins Gras und versteckte sich im Boden. Aus dem Gras rief das Nüßlein noch spöttisch: O du kleiner Zappelcharly. Du hast mich nicht fangen können. Ich bin eben ein übermütiges Nüßlein. Kein Bub kann mich finden. Aber vielleicht spielt ein Eichhörnchen mit mir im Winter. Leb wohl du kleiner, ungeduldiger Zappelcharly. -mm-

Allerlei

Pro Juventute.

Ueber die Jugendhilfe in den Jahren 1935 bis 1939 berichtet das Jahrbuch von 1940. Man staunt, wie mannigfach und vielseitig die Tätigkeit von Pro Juventute sich erweitert hat. Von der Ueberlegung und Erfahrung ausgehend, daß einem normalem Kind das Eltern-

haus, die Familie, den besten Erziehungsschutz gewähre, sucht die Jugendhilfe auch in den Familien zu helfen, wo es nötig ist. Für anormale Kinder leistet sie Beiträge für ihre Sonderschulung. Für die Bergkinder sammelt die in obstreichen Gegenden Obst. Zur Weihnachtszeit werden den Kindern in ärmern Berggegenden Kleidungsstücke geschickt. Vom Kleinkind an bis zur Berufserlernung wird das Kind, das es nötig hat, ganz im Stillen umsorgt. Ferien und Freizeitbeschäftigung, Ferien für übermüdete Mütter, Auslandkinderferienaufenthalte wurden größtenteils von Pro Juventute angeregt. Nun sind sie Einrichtungen geworden, auf die man sich stützen kann.

Ein großer Abschnitt ist den Anormalen gewidmet. Die Zentralsekretärin von Pro Infirmis schreibt über dieses Gebiet allumfassend. Die Taubstummenanstalten Münchenbuchsee und St. Gallen haben sprachgebrechliche und schwerhörige Kinder aufgenommen. Auf dem Landenhof wurde eine Lehrgärtnerei für gehörlose Jünglinge errichtet. In Zürich konnte eine Fürsorgerin angestellt werden, welche die schulentlassenen Mädchen betreuen und ihnen den Weg ins selbständige Leben erleichtern will. Daß ein neuer zentralschweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme mit Sitz in Luzern gegründet wurde, ist eine erfreuliche Angelegenheit. Erfreulich ist ebenfalls, daß das Schweizervolk „für die Schwachen" seine freiwilligen Gaben beschert. Der Absatz der Karten Pro Infirmis hat sich verbessert, und der Erlös ist größer geworden. Aber die Anforderungen sind ebenfalls gestiegen. Denn der Verband der Invaliden (Lahmen, Einhändigen, Krüppelhaften) hat sich Pro Infirmis angeschlossen. Seit 1939 wird die praktische Fürsorgearbeit durch die Vertreterinnen Pro Infirmis ausgeübt. Geistesschwache und Epileptische, schwererziehbare Kinder und Jugendliche sind ebenfalls Abteilungen, die ein großes Maß zielsicherer Fürsorgearbeit voraussetzen.

Der gesunde Mensch und auch der gesunde Gehörlose will nicht gerne zu den Schwachen gehören. Aber immer wird es Hilfsbedürftige geben. Wohl jedem Menschen, der für sich selbst nicht Mitleiden beansprucht, der aber ein Herz hat für Aermere, Schwächere, und zur Linderung der Not solcher Menschen gerne beitragen will.

Berichtigung.

Taubstummenanstalt St. Gallen. In Nr. 19 (1. Oktober) sind im Bericht über diese Anstalt Irrtümer vorgekommen, die richtig gestellt werden müssen:

Als Hausmutter im Mädchenhaus wurde Fräulein Groth gewählt und nicht Fräulein Tischhauser als Vorsteherin. Es wurde eine grundsätzliche Aenderung getroffen. Die Stelle eines Vorstehers im Knabenhaus, die Herr und Frau Gegenschatz inne hatten, ist eingegangen. Dafür wurde für die Pflege und Betreuung der Mädchen eine Hausmutter angestellt. Herr H. Ammann ist der einzige Vorsteher in der Taubstummenanstalt St. Gallen.

Preisaufgabe in Nr. 21.

Was ist das Schönste am Leben,
Das freudig dich bewegt:
Wenn du ein wenig Liebe
Hast in ein Herz gelegt.
Sieh, wenn ein kleiner Schüler,
Der weder spricht noch hört,
Aufs Mal nach langem Warten
Erwacht und dein begehrt,
Wenn er in heller Freude
Sich schmiegt an deine Brust.
O Du! Jetzt weiß ich etwas,
Hab bisher nichts gewußt!
Wenn er anfängt zu sprechen,
Und merkt: Ich bin nicht dumm!
Wenn er dich haben möchte
Und bettelt: Bitte komm!
Ich mein', daß selbst ein Engel
Nichts Lieblicheres kennt,
Mein', daß das ewig Leben
Auf Erden schon beginnt.

Sofie Feldmann-Meister von Schaffhausen,
erlaubt im 8. Lebensjahr,
Schülerin der Anstalt Riehen.

Weitere gute Lösungen sandten ein: K. St. in S., B. K. in B., Basler Beppie, F. K. in D., R. F. in Z.

Wer sendet noch eine gute Lösung ein? Beeilt euch! Dann wird das Preisgericht urteilen. Beste Grüße!

H. L.

Freie Vereinigung der aargauischen Gehörlosen

Freundliche Einladung zur Zusammenkunft, verbunden mit Neuwahlen des Vorstandes, im Hotel zur Kettenbrücke in Aarau, am 24. November, nachmittags 2 Uhr.

J. B.

Bühler & Werder A.-G., Buchdruckerei und Verlag, Bern